

Methode – #socialnetwork

Kategorien: Kennenlernen, Kommunikation, Abbau von Hemmungen

Dauer: 30-45 Minuten

Material:

- Großer Raum (bei gutem Wetter auch draußen möglich)
- 2 Stellwände mit Papier bespannt (auch Tafel möglich)
- Eddings + Moderationskarten (je 1 pro Schüler*in)

Vorbereitung:

- Die beiden Stellwände werden an einer Seite des Raums (oder draußen) nebeneinander platziert.
- Im Raum sollte es genügen Platz geben, damit die Schüler*innen umherlaufen können, um sich miteinander zu unterhalten.

Ablauf:

- Die Kursleitung verteilt die Eddings und Moderationskarten an die Schüler*innen. Jede*r Schüler*in erhält einen Edding und eine Moderationskarte.
- Die Schüler*innen sollen ihren Vornamen groß auf die Moderationskarte schreiben und sie an eine der Stellwände pinnen. Wichtig: Die Karten sollen auf den Wänden möglichst viel Abstand zueinander haben. Sie müssen aber symmetrisch angeordnet sein. (An der Tafel können die Namen aufgeschrieben werden)
- Jede*r Schüler*in hat nun die Aufgabe mit jeder einzelnen Person eine Gemeinsamkeit zu finden, d.h. ein gemeinsames Interesse.
 - o Dazu müssen sie jeder einmal mit jeder Person sprechen.
 - o Hat ein Paar eine Gemeinsamkeit gefunden, verbinden sie mit dem Edding ihre Namen auf der Stellwand (oder Tafel)
 - o Anschließend suchen sie sich jeweils eine Person, mit der sie noch nicht gesprochen haben.
 - o **WICHTIG:**
 - Die Schüler*innen sollten sich nicht vor der Stellwand unterhalten, um möglichst schnell ihre Gemeinsamkeiten aufzuschreiben. Sonst wird es davor zu wuselig. Sie sollen dazu den Raum (das Gelände draußen) nutzen. Nur zum Aufschreiben kommen sie an die Stellwand.

- Bestimmte zu einfache Gemeinsamkeiten wie gleicher Wohnort, gleiche Klasse, gleiche Lehrer, etc. sowie körperliche Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, etc. sollten von vornherein durch die Kursleitung ausgeschlossen werden.
- Die Gespräche enden, wenn alle Schüler*innen miteinander gesprochen haben. Die Kursleitung kann das anhand der von jedem Namen abgehenden Linien überprüfen. Bei 12 Schüler*innen müssten von jedem Namen 11 Linien wegführen.
- Es ist ein sehr dichtes und nicht mehr nachzuvollziehendes Geflecht aus Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Interessen entstanden. Wir bezeichnen es als „analoges soziales Netzwerk“.
 - Dies kann sehr schön greifbar machen, wie vielfältig die Verbindungen dann erst in den digitalen sozialen Netzwerken sein müssen mit mehreren Millionen bis Milliarden Nutzer*innen.

Empfehlung für ...

das Kennenlernen der Schüler*innen untereinander. Durch die Verpflichtung, dass man mit jeder Person sprechen muss, kommen auch Jungen und Mädchen miteinander ins Gespräch und müssen Gemeinsamkeiten finden. Dies kann sich positiv auf die Gruppe auswirken, da der Zugang zueinander gefordert wird. Zugleich hat man mit der Methode einen guten Einstieg ins Thema Social Media und kann ihren Aufbau und ihre Mechanismen sehr „plastisch“ erklären.